

20. Vergl. Anmerk. 3.

21. Ebenso schreibt Elisabeth Charlotte an die Kaugr. Luise am 13. Sept. 1715 (Bibl. d. lit. B. in Stuttg., B. 107, S. 626): „Ich habe mir vorgesezt, mich in nichts in der welt zu mischen. Frankreich ist gar zu lang leyder durch weiber regirt worden; ich will nicht ursach sein, daß man daselbige von meinem sohn sagen mag. Ich will daß gutt exempel geben, meinem sohn dadurch die augen zu öffnen, sich von keinem weib, welche eß auch sein mag, regiren zu laßen“; und am 18. Oct. 1715 (das. S. 654): „Man hatt mich unerhört plagen wollen, aber ich speiße die gutte leutte so kurz ab mitt: „je me mesle de rien“, daß man mich endtlich in ruhen lest.“

22. Leibnizens Abhandlung: De origine Francorum; vergl. die Anmerk. 12.

23. Die Herzogin wird das französische Sprichwort meinen: „On peut guerir du mal, mais non pas de la peur“, = einem Uebel kann man wol abhelfen, aber nicht der Furcht. Vergl. Wander, Deutsch. Sprichw.-Lexikon, B. 4, Col. 1384.

24. Thésée, Oper von Quinault, mit Musik von Lulli; zum ersten Male aufgeführt am 11. Jan. 1675 zu St. Germain-en-Laye. — Am 27. Jan. 1718 schreibt die Herzogin an die Kaugr. Luise (a. a. D. B. 6, S. 272): „Ich fürchte, der liebe frieden wirdt nicht lang wehren, weillen der Keyßer undt König In spanien so starck werben; Ich dencke aber, wie Im opera von Thésée gesungen worden:

Que la guerre sanglante passe en d'autres Estats,  
O Minerve savante, o guerriere palas, o gueriere palas.

Es kan mir nicht leydt sein, wen der Keyßer den papst ein wenig buzen solte; Er hatt es hoch von nöhten, umb seinen hoffardt zu dempffen.“

25. Die Herzogin meint den damaligen dänischen Gesandten in Paris: v. Warnich.

26. So nannte sich der Sohn des Königs Jakob II. Bekanntlich sah in ihm Ludwig XIV. den gesetzlichen Nachfolger auf den englischen Thron, wie er in dem zu ihm geflüchteten Jakob II. († 16. Sept. 1701) den rechtmäßigen König von England erkannt hatte.

27. Gemeint ist die Stadt Commercy an der Maas. Ueber das hier erwähnte Ereignis schreibt die Herzogin 7 Tage vorher, am 14. Nov. 1715, an die Kaugr. Luise (a. a. D. B. 107, S. 669): „Ich glaube, daß nun noch viel dem König görgen untrew werden sollen, nun der chevallier de St. Georgen in schottlandt sein wirdt. Man hatt mir dießen abendt verzehlt, wie er durchgangen. Er war zu comersie bey dem printz de Veaudemont undt jagte den hirsch;